



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

„Die klugen und die törichten Jungfrauen“, Düsseldorf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

so entspricht, indem sich das südliche, italienische Leben mit seiner glühenden Farbe in einer nordischen Natur spiegelt“. Vier Blätter sind auf Grund von Angaben des Künstlers fertig geworden, doch sind uns nur zwei vollendet erhalten. Stilistisch bilden sie einen Ausgleich zwischen den Nibelungen und den nazarenisch gerichteten Blättern. Unbestreitbar ist da und dort Shakespearischer Geist getroffen, so in den Typen der Musikanten auf dem Blatte, wo Graf Paris und Lorenzo am Morgen kommen, um die Braut zu holen, die von ihren Eltern für tot beweint wird (Berlin, Nationalgalerie).

Sein wenig klösterliches Liebesleben hielt Cornelius vor Overbeck sorgfältig geheim. Er litt schwer unter diesem Dualismus. Aus Florenz schrieb er ihm im Dezember 1813: „Wie gerne würde ich den unendlichen Schmerz, der meine Brust zersprengen will, vor dir ausschütten! Doch ich will Dir Deinen schönen heiligen Frieden nicht nehmen. Darum heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen.“ Er arbeitete damals an einem Ölbild der klugen und törichten Jungfrauen (Düsseldorf, Kunsthalle; Entwurf bei Prof. Cornelius). Als dann die Dinge sich nicht mehr verheimlichen ließen und die Ehe geschlossen werden mußte, da trat eine Erkaltung ein zwischen den Nazarenern und Cornelius, und dieser berichtete an Mosler von seinem Kummer, der ihn „erdrücken will“. „Was mir unmöglich schien, sehe ich vor meinen Augen, die treuesten, wertesten und geliebtesten Freunde wenden ihr Herz von mir.“ Krankheit suchte dazu die Familie heim und traf Cornelius mitten ins Herz. Wieder wandte er sich an die Religion. Er machte Reimer den Vorschlag, einen Cyklus biblischer Parabeln und Gleichnisse, ein Gegenstück zu Overbecks sieben Werken der Barmherzigkeit, zu entwerfen. Eine Reihe religiöser Blätter entstand damals. Immerhin war es gut, als eine neue große sachliche Aufgabe kam, die mit einem Schlage ganz neue Verhältnisse heraufführte. Es war die Ausmalung eines Zimmers der Casa Zuccari auf dem Monte Pincio, der Wohnung des preußischen Generalkonsuls Bartholdy.

*Die klugen
und die
törichten
Jungfrauen,
Düsseldorf*